

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 20.

Neuenbürg, Donnerstag den 15. Februar

35. Jahrgang.

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Beilagen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätere als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

#### Neuenbürg. Bekanntmachung.

In der Strafsache gegen Karl Eugen Spiegel von Neuenbürg, nunmehr in Großingersheim wohnhaft, wegen Verletzung der Wehrpflicht, wurde durch Erkenntniß der Strofkammer des R. Kreisgerichtshofs in Tübingen vom 15. Dez. v. J. die Aufhebung des gegen zc. Spiegel am 6. Mai v. J. verfügten Vermögensbeschlags, sowie des die Unterlagung der Geltendmachung von Rechten auf dem Wege der Klage und der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte anordnenden Beschlusses vom gleichen Tage verfügt.

Den 12. Februar 1877.

Rgl. Oberamtsgericht.  
Römer.

#### Revier Herrenalb. Stangen-Verkauf.

Dienstag, den 20. Febr.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Herrenalb aus den Staatswaldungen Nothenrain, Bahlwald, Wurstberg, Maienberg und Herrenalber Brentenwald:

214 Feldstangen, 15445 Hopfenstangen, 1635 große, 19615 kleine Baumstämme, 58340 Reisstangen u. 11745 Flochwieden.

#### Revier Wildbad. Brennholz-Verkauf.

Freitag den 23. Febr.  
Vorm. 11 1/2 Uhr  
auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Arb. der Distrikte Eyberg und Meistern: Hintere und Vordere Waune, Bauernteich, Neuriß und Cienriß und Utergrund:

6 Am. eichene Prügel, 7 Am. buch. Schleiftröge, 48 Am. dto. Scheiter, 230 Am. dto. Prügel, 1 Am. birf. Schleiftröge, 1 Am. dto. Prügel, 1 Am. Nadelholz-Epälter, 23 Am. dto. Scheiter, 972 Am. dto. Prügel, 18 Am. buchene und 428 Am. tannene Reisprügel

#### Gestorben sind im Monat Januar von Neuenbürg:

Joas, Joh. Mich., Schuhmachers Wittwe, Klinge, Christian Fr., Schreiners Eheleute, Hartmann, Chr. Gottl., Senfenschmid;

von Birkenfeld:  
Rall, Joh, Georg, Tagelöhner;  
von Engelsbrand:  
Wacker, Joh. Gr., Goldarbeiter;  
von Feldrennach:  
Mitschke, Wilhelms Wittwe,  
Stoll, Gottfried,  
Mitschke, Jaf. Christoph Webers Frau,  
" Jakob Fried. ledig;  
von Gräfenhausen:  
Daum, Joh. Jakob, Schuster,  
Kern, Michaels Wittwe,  
Schmann, Michael, Maurers Wittwe;  
von Langenbrand:  
Hölzle, Jakob Fried., Schneider;  
von Dittenhäusen:  
Gänger, Joh. Gottfried, Bauer,  
Bührer, Kaspar, Bauers Frau;  
von Calmbach:  
Schöninger, alt, Mich., Bauer;  
von Schwann:  
Treiber, Georg Friedrich,  
Wankmüller, Jakobs Wittwe,  
Vertsch, Gottfried;  
von Waldbrennach:  
Weiß, Joseph, Schreiner,  
Krauth, Friedrich, Bäcker.  
Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Rgl. Gerichtsnotariat.

#### Revier Liebenzell. Fuhr-Akkord.

Am Samstag den 17. ds. Mts.  
Vorm. 10 Uhr  
wird in der Kapfenhardter Mühle von Mönch die Beifuhr von 180 Am. Nadelholz-Scheiter aus dem Staatswald Tannberg auf die Station Unterreichenbach verakkordirt.

Um das Holz an den Wegen vorzuziehen, wird sich am Freitag den 16. ds. Mts. Mittags 1 Uhr ein Forstwärter bei Nonnenmanns Sägmühle in Unterreichenbach einfinden.

Liebenzell, den 13. Febr. 1877.  
R. Revieramt.

#### Revier H o s t e t t. Bachräumungsakkord.

Am Samstag, den 17. Februar,  
Vormittags 11 Uhr,  
wird auf der Revieramtskanzlei hier das Bachräumen in der Kleinzinz verabstreicht.  
Den 10. Februar 1877.

Rgl. Revieramt.

#### Calmbach. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 17. d. Mts.  
Mittags 11 1/2 Uhr

verkauft die Gemeinde:  
425 Feldstangen,  
955 Hopfenstangen,  
485 Baumstämme,  
1640 Flochwieden und  
228 buch. Flochwieden und Ruthen.  
Den 11. Febr. 1877.

Schultheiß  
Goß.

#### Birkenfeld. Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Jakob Kreutel, Graveur in Brödingen kommt dessen in Nr. 3 und 6 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft in Folge Nachgebots am

Samstag den 3. März d. J.  
Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 13. Febr. 1877.

Schultheißenamt.  
Wagner.

#### Schwarzenberg. Jagd-Verpachtung.

Nächsten  
Montag, den 19. Febr.,  
Morgens 9 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhause die hiesige Gemeinde Jagd verpachtet werden, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Den 14. Febr. 1877.

Schultheiß  
Kling.

#### Tagesordnung für die Gerichtsitzung vom 16. Februar 1877.

Vormittags 9 Uhr

Rechtssachen zwischen

1) Ludwig Krager von Ottenhausen, Al. und Friedrich Jaas, led. Metzger von Schwann, Vell. Forderung aus einem Tausch betr.

2) Johann Adam Rast, Schreiner von Enzthal, Al. und Zimmermann Christoph Friedrich Schmid von Wildbad, Vell. Arbeitsverdienstforderung betr.

em Bedauern  
Luthers  
und daß in  
Ruhe und  
großen Refor-  
mit Luther  
cht man, Be-  
dem man eini-  
emen etwas  
rich geben und  
b und Petrol,  
Lebtag wohl.  
böjer Ruth,  
n thut,  
t rührend zu  
vers Dresden,  
n Geschichts-  
se eine Aus-  
id Luther  
(W. W.)  
Für die letzte  
Kreise Viele-  
schrittspartei  
in Bielefeld  
orden. Drei  
on die Wahl-  
baren, machte  
ie Entdeckung,  
Julius Kister  
uf Kister fal-  
tig, wenn der  
n nicht un-  
as nun thun?  
auszuteilen,  
a kam ein re-  
te Kaufmann  
age der Wahl  
füg sein und  
als verzogen  
den. Und so  
che Volksblatt  
Wahl meldete  
Julius Kister  
wieder an.  
Nr. 16.  
te. Die Zeit  
g und Nacht  
X + 1 1/2 M.  
X M. Die  
M. Mit hin:  
X — X  
der andauern-  
onat.  
Febr. 1877.  
M. J.  
16 24-28  
20 33-38  
16 75-80  
16 65  
9 60-65  
4 16-19

Untersuchungssachen gegen  
3) alt Jakob Friedrich Schuhmacher,  
Tagelöhner von Bieflensberg, wegen Verleidi-  
gung.

4) Eva Cath. Bolz von Nonnenmih,  
wegen Verleidiung.

Vormittags 10 Uhr

5) Karl Friedr. Laistner, Holzhauer von  
Gaisthal, wegen Verleidiung.

Vormittags 11 Uhr

Rechtssachen zwischen

6) David Löh Maier von Malsch, Kl.  
und Regine Komoser, Wittve von Nothen-  
sol, Vekl. Restforderung betr.

7) David Löh Maier von Malsch, Kl.  
und Christoph Friedr. Knöbler von Nothen-  
sol, Vekl. Abrechnungsrestforderung betr.

8) David Löh Maier von Malsch, Kl.  
und Friedr. Pfeifer, Schmid von Nothen-  
sol, Vekl. Kauischlingsrestforderung betr.

9) Andreas Wild. Bauer von Schwann  
und Gen. Kl. und Friedr. Berweck, Sonnen-  
wirth von Arnbach, Vekl. Fuhrlohnforde-  
rung betr.

10) Wilhelm Gutekunst, Generalagent in  
Karlruhe, Kl. und Julius Gräßle, Re-  
staurateur in Herrenalb, Vekl. Erfüllung  
eines Kaufvertrags betr.

### Privatnachrichten.

### Kalkdünger

im Winter auszustreuen, und bei gegen-  
wärtigem Düngermangel bestes Ersatzmittel  
für saure und moosige Wiesen, sowie für  
Kleefelder empfiehlt

die Ziegelei in Hirsau.

## Rebpfähle

30,000 — 40,000 Stück

sind zu verkaufen bei

**Chr. Keller**  
in Calmbach.

### Brödingen.

Georg Friedrich Kübler, Sägmühlbe-  
sitzer's Wittve ist geionnen, ihre

**Sägmühle sammt Wohn-  
haus 3 Brtl. 17 Ruthen  
Platz**

zu verkaufen oder zu verpachten. Lusttra-  
gende können nähere Auskunft erhalten im  
„grünen Wald“ in Brödingen.

Louise Kübler, Wittve.

### Neusaß.

**Ernst Wacker** von Neusaß,  
dessen Aufenthalt augenblicklich unbekannt,  
dessen Nachhausekunft wegen Krankheit seiner  
Mutter aber erwünscht ist, wird hiermit  
zur Nachhausekunft aufgefordert von seinem  
Stiefvater

Friedr. Jäck.

### Obernhausen.

Ein einspänniges

### Wägelchen

mit eisernen Achsen verkauft

Gottlieb Hahn,  
Wagner.

## Bedingungen der bad- und kostgeldfreien Aufnahme armer leidender Kinder in die Herrnhilfe zu Wildbad.

Es sind folgende 2 Zeugnisse an den Unterzeichneten vor dem 28. Februar  
einzureichen:

- 1) Ein von einem geprüften Arzte auszustellendes Zeugniß über die Natur und den bisherigen Gang der Krankheit und was etwa angewendet worden ist.
- 2) Ein gemeinderäthlich, oberamtlich beglaubigtes Armutßzeugniß, das den Tauf- und Geschlechtsnamen des Kindes und sein Alter, den Namen und Stand der Eltern und einen Nachweis der pekuniären Unterstützungsbedürftigkeit enthalten muß, sowie daß auch die Gemeinde nicht in der Lage ist, vollständig für die Kosten einzustehen, daß jedoch außerordentliche Kosten, wie z. B. die der Hin- und Herreise oder eines unvernünftigen nützlich werdenden verlängerten Aufenthalts im Bad u. dgl. entweder von der Gemeinde oder von den Eltern unfehlbar werden übernommen werden.

Auf besagte richtig abgefaßte Zeugnisse hin erhält, soweit der Raum reicht, jedes Kind, vorausgesetzt, daß seine Krankheit dem ärztlichen Zeugnisse entsprechend vom Wildbad Besserung erwarten läßt, gegen bloße Bezahlung von 4 Mark als Ein- und Austrittsgeld 4 Wochen lang freie Kost und Wohnung, Bett, Pflege, Bäder und Arzneien.

Ueber 15 Jahre alte Knaben werden in der Herrnhilfe in der Regel nicht mehr aufgenommen, und solche Kinder, welche voraussichtlich erst im Spätsommer transportabel werden, müssen, wenn unentgeltliche Aufnahme gewünscht wird, dennoch jetzt schon angemeldet werden, worauf ich auch Eltern solcher Wildbad bedürftiger Kinder, deren Leiden erst im Entstehen ist, aufmerksam mache, da die Hilfe um so schwieriger je veralteter das Leiden ist.

Ludwigsburg, 7. Februar 1877.

Der Vorstand der Herrnhilfe zu Wildbad:  
**Dr. Werner.**

### Neuenbürg.

Altersgenossen und Freunde lade ich  
zur Feier meines

## Geburtstages

auf Samstag Abend zu Fr. Holzapfel  
freundlichst ein.

**Christian Bauer**  
in Schwarzlösch.

### Neuenbürg.

## Kartoffeln

werden verkauft im  
Dr. Busch'schen Hause.

### Arnbach.

Einen neuen

## Strohstuhl

hat zu verkaufen **Wilhelm Vaggang.**

## Mehrere Tausend Mark

werden gegen Sicherheit 1/2 Gebäude, 1/2  
Güter oder 3/4 Gebäude allein in größeren  
oder kleineren Posten ausgeliehen. Auf  
eingesendete Voranschläge erfolgt alsbald  
Auskunft. Wo sagt die Redaktion.

## Bouquet-Papiere- u. Trauerschleifen

bei **Jak. Mech.**

## Fr. Hoffmann's Jugendbibliothek:

Ein treuer Freund. — Und führe uns  
nicht in Versuchung. — Der Herrenhof.  
— Nun danket alle Gott. — Aus dem  
Grabe. — Gute Kameraden. — Die Furcht  
vor der Arbeit. — Ein verkanntes Herz.  
— Du sollst deinen Bruder nicht hassen.  
— Aus eigener Kraft. — Nicht immer.  
— Thue Recht, scheue Niemand. —  
Gute Seelen. — Wer Geld lieb hat,  
der bleibet nicht ohne Sünde. — Wie  
groß ist des Allmächtigen Güte. —

Gott verläßt die Seinen nicht. — Nur  
immer gerade durch. — Der Schlemihl.  
— Ein treuer Diener seines Herrn.

Diese Erzählungen eignen sich wegen  
ihres trefflichen Inhalts vorzüglich für  
Orts- und Schulbibliotheken, sowie zu Ge-  
schenken an die reifere Jugend. — Zu ha-  
ben à 75 S bei **Jak. Mech.**

Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-  
Karten-, Zeichen-, Lösch- & Pack-  
**Papiere**

bis zu den besten Sorten empfiehlt  
**Jak. Mech.**

Nach einem vorliegenden Prospekt wird  
vom 1. April ab in Stuttgart „die Würt-  
tembergische Kriegerzeitung“  
erscheinen, welche den Interessen des Krie-  
ger-, Militär-Juvaliden- u. Vereinsweins  
zu dienen bestimmt ist. — Nachfolgende  
Correspondenz zeigt, daß diesem Unterneh-  
men auch Seitens der höheren militärischen  
Kreise geneigte Unterstützung gesichert ist:  
Stuttgart, den 23. Jan. 1877.

An den königlichen Generalleutnant und  
Generaladjutanten Seiner Majestät des  
Königs, Ritter höchster Orden,  
Herrn Freiherrn von Spitzemberg,  
Excellenz

Stuttgart.

Euer Excellenz wage ich anliegend zwei  
Exemplare der Probenummer einer vom  
1. April ab erscheinenden Württembergischen  
Kriegerzeitung mit der Bitte ganz gehorsamt  
zu überreichen, Seiner Majestät dem König  
für den Fall sehr geneigtest über dieses  
Unternehmen Vortrag erhaltten zu wollen,  
daß Euer Excellenz dieses für angezeigt  
errachten sollten.

Berehrungsvoll

**Karl Diemer**, Buchdr.  
und Mitglied des „deutschen Krieger-  
Vereins Stuttgart.“

ne armer  
ildbad.

28. Februar

ie Natur und  
morden ist.

iß, das den

Namen und

bedürftigkeit

l, vollständig

1, wie z. B.

erdenden ver-

de oder von

reich, jedes

prechend vom

als Ein- und

, Bäder und

el nicht mehr

ner transpor-

dennoch jezt

stiger Kinder,

so schwieriger,

Bildbad:

icht. — Nur

Der Schlemihl.

s Herrn.

en sich wegen

vorzüglich für

nd. — In ha-

at. Meeh.

, Umschlag-

- & Pack-

e

en empfiehlt

Jak. Meeh.

Prospekt wird

„die Würt-

erzeitung“

essen des Krie-

vereinswesens

- Nachfolgende

eiem Unterneh-

en militärischen

a gesichert ist:

3. Jan. 1877.

Lieutenant und

Majestät des

Orden,

igemberg,

Stuttgart.

anliegend zwei

mer einer vom

ürttembergischen

ganz gehorsamsf

estät dem König

est über dieses

itten zu wollen,

für angezeigt

e, Buchdr.

utschen Krieger-

gart.“

Anbei folgt der Betrag des Abonnements  
pro 1877 für 12 Exemplare à 4 M.—48 M.  
gegen gest. Empfangbescheinigung.

Stuttgart, den 3. Febr. 1877.

Auf Höchsten Befehl.

Kön. Hofzablm. Meister:

A. Ruhn.

Stuttgart, den 25. Jan. 1877.

An Seine Hoheit den Prinzen Hermann  
zu Sachsen-Weimar-Eisenach.

Hier.

Euer Hoheit wage ich anliegend eine  
Probenummer der vom 1. April c. ab er-  
scheinenden Württembergischen Kriegerzeitung  
unterthänigst zu überreichen.

Unterthänigst geborsamster

Karl Diemer.

Stuttgart, den 2. Febr. 1877.

An die Redaktion der Württemb.  
Kriegerzeitung

Hier.

In Folge der jenseitigen Zuschrift vom  
25. v. M. bin ich beauftragt, für Seine  
Hoheit den Prinzen Hermann zu Sach-  
sen-Weimar-Eisenach auf zwei  
Exemplare der „Württemb. Kriegerzeitung“  
zu abonniren.

Seine Hoheit haben aus der übersand-  
ten Probenummer mit Vergnügen ersehen,  
daß nunmehr eine Einigung der vielen in  
Württemberg bestehenden Kriegervereine  
angebahnt ist.

Seine Hoheit geben der Hoffnung Raum,  
daß dieses der Weg ist, welcher mehr und  
mehr zu einem Zusammengehen mit dem  
„Deutschen Kriegerbund“ führt.

Hochachtungsvoll

Sekretär H. Ruhn.

Unterm 30. Januar 1877 hat Seine  
Exzellenz der kommandirende General Herr  
von Schwarzkoppen dem Redakteur  
unter Dankbezeugung für die am 22. Jan.  
übersandte Probenummer der Württemb.  
Kriegerzeitung ausgesprochen, daß hochder-  
selbe von dem Unternehmen mit Interesse  
Kenntniß genommen habe und demselben  
besten Erfolg wünsche. —

### Kronik.

#### Deutschland.

Leipzig, 5. Febr. Heute brach in  
der Ritterstraße unter den auf einem Spei-  
cher gelagerten Vorräthen der Ullmann'schen  
Rauchwaarenhandlung Feuer aus. Die  
Löscharbeiten wurden erschwert durch den  
entsprechenden Gestank, welchen die bren-  
nenden Pelzwaaren verbreiteten. Der Scha-  
den beträgt etwa 2 Millionen Mark.

Vom 15. Februar ab wird für jeden  
zur Erhebung überwiesenen Franken im  
bel.-bad. württ. Güterverkehr 0,82 M. be-  
rechnet.

#### Württemberg.

Stuttgart, 11. Febr. Seine Erz-  
herzogliche Oberstkammern Meisterei Graf von Tauben-  
heim hat sich heute in Begleitung des  
ihm beigegebenen Stallmeisters Frhr. v.  
Wöllwarth nach Arolsen begeben, um als  
Vertreter Seiner Majestät des Königs der  
am 15. d. Mts. stattfindenden Vermählung

Er. K. Hoh. des Prinzen Wilhelm von  
Württemberg mit Jhr. Durchl. der Prin-  
zessin Marie von Maldeck und Pyrmont  
anzuwohnen.

Stuttgart, 13. Febr. Dem Ver-  
nehmen nach hat der Gemeinderath bereits  
Schreiben erlassen, um 200 junge Damen,  
Töchter aus angesehenen Familien, einzula-  
den, sich zum festlichen Empfange des  
prinziplichen Ehepaars auf dem  
Bahnhofs in feistlicher Kleidung aufzustellen.

Stuttgart, 12. Febr. Der Verein  
der Vogelfreunde in Württemberg  
schreibt auch dieses Jahr wieder Nistkästen  
für die bei uns einheimischen Insektenfresser  
aus und wollen wir nicht versäumen, noch ganz  
besonders auf diese Art der Nachhülfe in dem  
Haushalt der Natur aufmerksam zu machen.

Am 12. Febr. wurde von der evange-  
lischen Oberschulbehörde

die Schulstelle in Schlettingen, Bez.  
Nagold, dem Schulmeister Schrotz in  
Vernbach,

die in Rothensohl dem Schulamts-  
verweser Weber daselbst, übertragen.

Montag, den 19. Febr. Morgens  
10 Uhr anfangend, findet in Heilbronn  
im Gasthaus zur Rose eine große Gerb-  
rinden-Versteigerung statt. Eine  
Beil. des Staatsanzeigers (Nr. 6 des Ge-  
werbeblattes) zählt 12 Forstbezirke auf, aus  
welchen in 171 Partien die verschiedenen  
Sorten des Rinden-Erzeugnisses dabei zum  
Ausgebot kommen. Die Rindenmuster selbst  
werden im Versteigerungstokal aufgelegt.

Hall, 13. Febr. Schon seit einiger  
Zeit wurde hier der Gedanke angeregt, das  
Lyzeum zu einem Gymnasium zu er-  
heben. Nach einer Mittheilung der Kgl.  
Kultministerialabtheilung sollen nunmehr  
von Seiten des Kgl. Kultministeriums  
die einleitenden Schritte geschehen.

Esslingen, 6. Febr. Ein Beschluß  
des hiesigen Gemeinderaths vom 6. zum  
Behuf der Abschaffung des immer lästiger  
werdenden Häuserbettels verdient  
ausgedehnte Nachahmung. Es soll künst-  
lich, hin an durchreisende mittellose Hand-  
werksburschen ein Stadtgeschenk von 20 J  
verabreicht und der hierzu nöthige Aufwand  
durch freiwillige Beiträge der Einwohner-  
schaft gedeckt werden. Jeder Einleger er-  
hält einen Anschlagzettel, welcher auf das  
Stadtgeschenk hinweist. In Verbindung  
hiemit wird ein Arbeitsnachweisbureau er-  
richtet werden.

Vom Fuße der Achalm, 10. Febr.  
Der hiesige Viehmarkt in Tübingen war  
besucht. Die Preise standen hoch, beson-  
ders bei Milchvieh, wie seit lange nicht  
mehr. Schöne trächtige Kühe kosteten  
260—370 M., ein Paar Stiere 600—700 M.,  
Mastochsen bis 800 M., das Paar Milch-  
schweine 24—36 M.

Neuenbürg, 14. Febr. Die in  
Folge mehrtägigen Regens stark anwach-  
sene Enz ist heute Nacht an verschiedenen  
Stellen aus ihren Ufern getreten, an Ufer-,  
Wehrbauten und Wasserwerken mehrfache,  
zum Theil bedeutende Beschädigungen hinter-  
lassend, deren Umfang sich noch nicht über-  
sehen läßt. Von 3 Uhr ab nach auf-  
hörendem Regen begann das Wasser zu  
fallen und ist bis diesen Vormittag um  
etwa 50 Cm. zurückgegangen.

### Miszellen.

#### Nach schwerer Sitzung.

Humoreske von C. A. Paul.

(Fortsetzung.)

„Ich hab' ihn mitgebracht?!“

„Ja, Sie! denn ich fand ihn in Ihrem  
Rocke!“ — Sie ging zum Fauteuil und  
holte das bewußte Taschentuch. — Kennen  
Sie dieses Tuch, Herr Gemahl, gestickt  
mit einem A?“ —

„Nein, dies Tuch hab' ich nie gesehen!“

Wiederum lief sie zum Fauteuil, kam zu-  
rück und rief: „Verleugnen Sie auch diese  
Handschuhe in Begleitung eines Hundertthal-  
lerscheins?!“ indem sie beides vor Heinrich  
auf den Boden warf.

„Ich kenne nichts, nichts von alledem!“  
rief dieser außer sich.

Jeannette sank auf einen Stuhl zu-  
sammen, indem sie schluchzend sagte: „Das  
ist um den Verstand zu verlieren!“  
und bedeckte ihre Augen mit dem Taschen-  
tuche.

Onkel Fröhlich, der die ganze Scene  
der jungen Eheleute bis jezt noch humo-  
ristisch betrachtete, sagte lächelnd: „Ja  
Kinderchen, ich habe mich nach u e i n e m  
auch schon umgesehen!“ —

Noch einmal stürzte Henry zurück, er-  
griff den zerknitterten und zerdrückten Hut  
und hielt denselben dem Onkel dicht vor  
die Nase, indem er rief: „Was ist das?!“

„Das ist ein ganz netter Kackor! —  
Scheint frisch aufgebügelt!“ —

Jeannette sprang auf und schrie: „Das  
ist für Hut!“

„Nein!“ schrie dieser noch lauter —  
„Ihrem Galan gehört er, der ihn heute  
Nacht in der Aufregung — oder bei der  
Flucht zurückließ — ich habe nie einen  
weißen Hut getragen — das wissen Sie  
sehr gut!“

Das arme Weibchen saß weinend auf  
einem Lehnstuhl, ob dieser furchtbaren Be-  
schuldigung, während ihr Gatte im Zim-  
mer auf und nieder tobte. —

Onkel Fröhlich, dem die Sache doch  
endlich zu ernst werden mochte, räusperte  
sich, nahm eine Pflume und knallte mit den  
Fingern, indem er kopfschüttelnd ein: „Ei,  
ei, ei, ei!“ vor sich hin murmelte.

Da klopfte es plötzlich an der Thür.

„Herein!“ rief Henry, und der alte  
Hauptmann Maisfeld, ein Freund trat in  
das Zimmer.

Onkel Fröhlich trippelte leise zurück,  
Jeannette aber, um ihre rothgeweineten  
Auaen nicht sehen zu lassen, ging an das  
geöffnete Fenster.

Maisfeld lachte laut auf, als er Henry  
betrachtete.

„Donnerwetter, willst Du auf die Wacht-  
parade ziehen?“ — rief er, indem er ver-  
suchte, seinen Freund umzudrehen, um jede  
Seite desselben gehörig in Augenschein  
nehmen zu können. —

„Daß die Scherze Maisfeld, denn ich  
bin in einer Stimmung, in einer ent-  
setzlichen Stimmung!“ —

„Um Gottes Willen, was thust Du?!“  
schrie dieser, Dupont den weißen Kackorhut,

welchen derselbe mit den Füßen bearbeitete, entreichend. Das ist ja mein Hut! —  
"Was, das ist Dein Hut?!! frug Henry mit langem Gesichte.

"Allerdings! aber er hat sich in der kurzen Zeit seiner Abwesenheit stark verändert, — ist kaum wieder zu erkennen. —"

Maifeld war vor einen Spiegel getreten und stützte sich seinen mit hundertten von Knissen und Beulen verriehenen Hut auf den grauen Kopf. — "Ja, ja, Brüderchen, wir haben heute Nacht Bär und Bassa gespielt. — Du hast meinen weißen Bibi und ich Deinen schwarzen Deckel aufgelegt, — Dein Zacken, den Du aber auch hattest, war nicht von ganz schlechten Eltern — wo hast Du denn meinen Ueberzieher?" — mit diesen Worten richtete er sans gêne seine Toilette her, denn er hatte sich in der Eile etwas nachlässig angekleidet.

Jeannette war einige Schritte näher getreten; Untelchen aber lachte schadensfroh in sich hinein.

"Deinen Ueberzieher? —" rief Henry, dessen Augen immer größer und größer zu werden schienen — so rief er sie nämlich auf — ganz perplex.

"Ja, ja, hier hast Du den Deinen —" mit diesen Worten zog Maifeld einen Sommerüberzieher aus und legte denselben über eine Stuhllehne. —

Henry hatte den anderen und überzeugte sich, daß es wirklich der seines Freundes war.

Dieser nahm ihn zurück und wollte ihn anziehen, indem er frug, ob er den Rock ebenso zugerichtet habe, wie den Hut. —

Jeannette war wieder einige Schritte näher getreten.

Maifeld erblickte sie in diesem Augenblick, machte seine Reverenz und bat um Entschuldigung, daß er so früh schon störe.

Henry hielt demselben verstoßen die Cigarrentasche hin und frug: "Gehört Dir die auch?!" —

"Allerdings, Brüderchen! gib nur, gib!" —

"Und dieses Taschentuch, mein Herr —" frug Jeannette kleinlaut, ohne aufzublicken, indem sie dicht vor Maifeld trat.

"Wenn's mit einem A gezeichnet ist, gehört's mir!" —

"Ja, es ist mit einem A gezeichnet. — Und diese Handschuhe?" —

"Schöne Frau — gehören mir ebenfalls, auch der Hundertthalerschein, — wenn er nicht verloren gegangen ist, ist mein — Der ganze Kreppe gehört mir, — bitte geben Sie!" —

"Dann vergessen Sie nur Ihre Bonbons nicht, Herr Hauptmann —"

"Um Gottes Willen nicht — wenn ich bei scharfer Luft spät nach Hause komme, brauche ich sie sehr nothwendig, sonst läßt mich der verdammte Husten nicht eine Sekunde schlafen. —"

"Und diese Kleinigkeit von Hauschlüssel?" — frug Henry.

"Das war das Unangenehmste, was Du mir ausgeführt, schlimmer fast für mich, als der Verlust des Hundertthalerscheins. — Denken Sie sich, ich habe über eine Stunde auf den Nachwächter warten müssen. —"

(Fortsetzung folgt.)

Das wahre Wunderwasser.  
Ein Faß Lourdes Wasser mußte ein wohl- angesehener Bretagner auf das Anrathen des Beichtvaters der Familie kommen lassen, um seinem dahinsiehenden Söhnlein neue Lebenskraft zu geben. Die Bestellung wurde gemacht und ausgeführt; eine Woche später wurde ihm von der Bahn, mit richtigem Frachtbrief, das Faß geliefert. Doch, wie groß war das Erstaunen unseres Bre- taaners, als beim Ansehen der Inhalt in goldbrändigem Dunkelroth ausfloß. Man dachte sogleich an ein Wunder. Man kostete das edle Raß, es schmeckte vortref- lich; der herbeigerufene Beichtiger fand es göttlich. Man schwante, ob man dem Diöcesan Bischof Anzeige von dem Ereigniß machen sollte; der Beichtiger rieth zur Vorsicht. Unterdessen bekam das kranke Söhnlein täglich ein Epikalaslein von dem Lourdes-Wasser, und fing an, zusehends dabei zu gedeihen. — Ungefähr zu gleicher Zeit, wo dem Bretagner das Faßchen zu- kam, wurde im Doubs-Departement ein Fäßlein seiner Vordeur auf eine Madame Finot abgeliefert. Das Faß wurde sorg- fältig in den Keller gelegt und während sechs Wochen in Ruhe gelassen, damit sich der Wein von den Strapazen der Reise erhole; dann wurde der Küfer gerufen, damit er den Wein kläre und nachher auf Flaschen ziehe. Aber wie groß war das Erstaunen, zuerst des Küfers und dann der Madame Finot, als der Inhalt beim An- stechen wasserhell ausfloß und schmeckte wie fadcs Wasser. — Sofort wurde bei der Bahn Reklamation erhoben, die Bahn antwortete sehr einfach, man habe das Faß ohne irgend eine Reserve angenommen, in den Keller gelegt und nun nach verflossenen sechs Wochen sei eine Reklamation unstat- haft. Madame Finot schrieb an den Ver- sender, der betheuerte hoch und heilig, ein Faß von seinem besten Vordeurgewächs unverfälscht, wie übrigens immer, abge- sandt zu haben, und verbat sich jeden Verdacht auf Mißbrauch des Zutrauens. — Duplik und Replik — gleiche Situation. — Der Absender, an der Ehre angegriffen, veran- laßte eine minutöse Nachforschung, und diese stellte endlich als evident heraus, daß unsrem Bretagner das Vordeur Faß und der Madame Finot das Lourdeswasser-Faß abgeliefert worden sei. — Da der Vordeur dem Söhnlein wohl gethan, bezahlte der Bretagner die Foctura und die Madame Finot ließ — im Zorne über die erlittene Fopperci — das Lourdeswasser sofort zu- rücksenden.

Folgende ergötzliche Ge- schichte läßt sich der Paster Lloyd von seinem Correspondenten aus Constantinopel melden: "Der Marquis von Salisbury hatte auch seinen Sohn hierher gebracht, einen ziemlich gewekten und genügend un- terrichteten Jungen von 15 Jahren, von dem der Vater behauptete, es stecke in ihm Einer der größten Zukunftsstaatsmänner Alt-Englands. Was dem künftigen Staats- manne hier besonders gefiel, das waren die — Esel, die hier vielfach zum Reiten be- nutzt werden. So sehr gefiel diese edle Thiergattung dem junaen Gntemann, daß

er davon drei Prachtstücke ankaupte; einen Esel, eine Eselin und ein kleines Eselchen, das noch nicht einmal zum Reiten taugt. Den drei Thieren gab der junge Mann auch sofort Namen, und zwar nannte er den Esel "Paischa," die Eselin hieß geist- reicherweise "Lady Midhat" und das Esel- chen wurde "Constitution" getauft. Was soll man sagen, zu diesem englischen Zu- kunftsstaatsmann, der seinen Esel "Consti- tution" tauft, und sich beeilt, den ausgezeich- neten Wig aller Welt, die ihm zugänglich sofort zur Kenntniß zu bringen?"

Der diesjährige bisher so milde Winter hat viele Vorgänger gehabt, die ihn an Zahmheit noch bei Weitem übertrafen. So war im Jahre 1172 der Winter so mild, daß die Bäume sich Ende Februar mit Grün bedeckten und die Vögel im Februar nisteten und brüteten. 1289 merkte man gar nichts vom Winter. Die Temperatur war so warm, daß die Mädchen am Rhein sich zu Weihnachten mit Weidenkränzen schmückten. Im Jahre 1421 blühten die Baume im März und die Weinstöcke im April; in demselben Monat gab es reife Kirschen. Im Jahre 1572 trieben die Bäume im Januar Blätter, und die Vögel brüteten im Februar wie im Jahre 1172. Dieselbe Erscheinung wiederholte sich 1585, wo um Ostern das Getreide in Aebren stand. In den Jahren 1538, 1607, 1609, 1317 und 1659 gab es weder Schnee noch Frost. 1663 endlich heizte man auch im nördlichen Deutschland den ganzen Winter hindurch nicht ein, und die Bäume blühten im Fe- bruar. In neuerer Zeit sind die Winter von 1807, 1833/34 und 1846/47 als be- sonders mild zu verzeichnen.

Ein neuer englischer Fußbe- schlag, welcher eigentlich Fußbeschuhung heißen sollte, besteht nicht aus einem Fuß- eisen, sondern aus einer Ledersohle, die, aus Ochsen- oder Büffelshaut gefertigt, durch eine chemische und mechanische Zubereitung die Eigenschaft und Stärke des Horns er- halten hat. Befestigt wird dieser Beschlag wie das gewöhnliche Hufeisen. Man rühmt an der neuen Erfindung, deren Urheber der Ingenieur Bates in Manchester ist, die Festigkeit, Dauerhaftigkeit und Elasticität, wodurch der Fuß geschont und die Thiere zu größerer Arbeitsleistung befähigt werden. Die Erfindung soll, wie von vielen Seiten versichert wird, wirklich eine werthvolle sein.

Ueber das Erkennen von mit Fuchsin gefärbten Weinen wird im Moniteur vinicole ein einfaches Mittel angegeben. Man schütte Schwefeläther vorsichtig über den Wein; färbt sich der Erstere roth, so war der Wein mit Fuchsin gefärbt. Bleibt der Aether farblos, so liegt keine Verfälschung mit Fuchsin vor.

Die Türkei will mit Serbien über den Frieden unterhandeln. Sie verlangt inbeß die Wiederherstellung des Status quo ant-on- fied' den Degen ein!

